



# Bahnlinie Biel-Belfort ist nicht zu retten

In ihrer Antwort auf eine Interpellation von Bieler **Grossräten** sagt die Berner **Regierung**, sie habe nur wenige Mittel, um mit der Region Burgund-Franche-Comté zu verhandeln.

Julie Gaudio/tm

Die Anfang August von der französischen Region Burgund-Franche-Comté angekündigte Unterbrechung der direkten Zugverbindung zwischen Biel und Belfort sorgt immer noch für Zähneknirschen. Im September reichten Karim Saïd und Samantha Dunning, zwei sozialdemokratische Bieler **Grossräte** im **Kantonsparlament**, eine Interpellation zu diesem Thema ein. Darin forderten sie den **Regierungsrat** auf, sich zu positionieren.

In ihrer Antwort teilt die Berner **Regierung** die Meinung der sozialdemokratischen Politiker. «Der **Regierungsrat** bedauert diesen Entscheid. Für die Region Biel und den Grand Chasseral beeinträchtigt diese Streichung klar die Attraktivität der internationalen Verbindungen nach Paris, Südfrankreich

und dem Grand Est (Strasbourg, Metz). Die Tatsache, dass es ein zusätzliches Umsteigen gibt, führt zu einer deutlichen Verringerung der Attraktivität, und dies umso mehr bei internationalen Verbindungen, bei denen die Passagiere oft mit viel Gepäck reisen.»

«**Diese Entscheidung ist völlig bescheuert**»

Der Stadtpräsident von Biel, Erich Fehr, drückte nach der Ankündigung im Sommer ebenfalls sein Bedauern aus. «Diese Entscheidung ist völlig bescheuert», sagte er damals. «Die beiden Länder haben sich darauf geeinigt, diese historische Strecke, die 25 Jahre lang stillgelegt war, wieder in Betrieb zu nehmen.

Anstatt das Auslastungspotenzial zu erhöhen und die Strecke attraktiver zu machen, ziehen es die Franzosen vor, die

Verbindung ohne Umsteigen zu kappen.»

Trotz dieser breiten Kritik stellen sich die Berner Behörden nun auf den Standpunkt, sie hätten nur wenig Spielraum, um die Region Burgund-Franche-Comté zur Umkehr zu bewegen. «Der **Kanton Bern** beteiligt sich weder an der Bestellung noch an der Finanzierung des Angebots zwischen Delémont und Belfort-Montbéliard. Aus diesem Grund wurde er von der französischen Region weder konsultiert noch informiert», heisst es in der Antwort des **Regierungsrates**.

Hingegen findet auf administrativer Ebene regelmässig ein Austausch mit dem **Kanton Jura**, dem Hauptpartner für den Betrieb der Strecke, statt. So sollen schliesslich die jurassischen Behörden ihre Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung der Zugverbindungen nach Méroux

(Belfort-Montbéliard TGV) mitgeteilt haben. «Der **Kanton Bern** und die betroffenen Gemeinden rechneten jedoch nicht damit, dass die direkte Verbindung zu diesem Bahnhof vollständig eingestellt werden würde.»

**Ab Dezember 2026 gibt es eine Alternative**

Trotz dieser betrüblichen Nachricht erwähnt der **Regierungsrat** «eine positive Perspektive, die sich für die Region Biel und den Grand Chasseral abzeichnet». Er nennt in der Tat die Einführung des Halbstundentakts auf der Achse Biel-Delsberg-Basel ab Dezember 2026.

Dieser werde «attraktive Anschlüsse» an den TGV Basel-Paris schaffen. «Die Bevölkerung des **Kantons Bern** kann also ab Dezember 2026 immer noch mit einmaligem Umsteigen von Biel nach Paris reisen», schliesen die Behörden.